

Calwer Wochenblatt

№ 105.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 5. September 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
90 Pfg. Trügerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Amthche Bekanntmachungen.

Diejenigen Ortsschulbehörden,
welche mit Rücksicht auf die Vermögenslage ihrer
Gemeinden um einen Staatsbeitrag zu den Kosten
ihrer Arbeitsschulen für das Rechnungsjahr 1895/96
nachsuchen wollen, werden hiemit veranlaßt, ihre Ge-
suche unter Benützung der vorgeschriebenen Tabelle
spätestens bis 1. Oktober d. J. hieher vorzulegen.
Calw, den 3. September 1895.
R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Voelker. Braun.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter- versicherung

werden zufolge Erlasses des Vorstands der Invaliditäts-
und Altersversicherungsanstalt vom 21. vor. Mts.
beauftragt, bis zum 15. September den Bedarf an
1) Quittungskarten,
2) Verzeichnissen über die ausgestellten Quittungs-
karten
a) Kopfbogen,
b) Einlagebogen,
3) Aufrechnungsbescheinigungen,
4) Altersrentenquittungen,
5) Invalidenrentenquittungen und
6) Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken
gegen Bezahlung für die Ortsbehörden
für das Jahr 1896 thunlichst genau zu erheben und
hieher anzuzeigen. Bemerkung wird ausdrücklich, daß
der Bedarf an Formularen nach Stück (nicht Bogen)
anzugeben ist.

Calw, den 4. Sept. 1895.

R. Oberamt
J. B.:
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 2. Sept. In altüblicher Weise
wurde das deutsche Nationalfest am Vorabend

durch feierliches Glockengeläute und hellloberndes
Freudenfeuer auf dem hohen Felsen eingeleitet. Am
frühen Festmorgen erklang vom Kirchturm Choral-
musik, in den Straßen hörte man Trommelschlag und
und Tagwache, Böllerschüsse donnerten über das Thal
dahin. Schon um 7 Uhr sah man festlich gekleidete
Kinder in die Schulen eilen, wo eine besondere Feier
veranstaltet wurde. Die Stadt prangte im schönsten
Festschmuck; überall, auch in den kleinsten Gassen
waren die Gebäude besetzt, die Beteiligung an der
Sedanfeier war eine allgemeine. Um 9 Uhr bewegte
sich ein stattlicher Zug von Schulkindern und Er-
wachsenen in die Kirche, wo Hr. Dekan Braun eine
von Herzen gehende und zu Herzen dringende Fest-
predigt hielt. Der Kirchengesangsverein sang das große
Hallelujah von Händel. Nach Beendigung des Gottes-
dienstes fand auf dem Marktplatz die Verteilung der
Kämmelkuchlein statt. Hierauf sammelte sich hier der
Veteranenverein, der Militärverein, Liederkranz, Kon-
fordia und Turnverein, um auf dem Friedhof eine
Totenfeier abzuhalten. Als die Festteilnehmer an
den Gräbern Platz genommen hatte, umstanden von
vielen Hundert Menschen, sang der Liederkranz
Schuberts „Heilig, heilig, heilig“ in erhebender Weise,
worauf Hr. Dekan Braun eine feierliche Ansprache
hielt, welche einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer
machte. Nach der Rede wurden von Jungfrauen
32 Kränze niedergelegt, zum Zeichen der Verehrung
und Dankbarkeit gegen die Verstorbenen; zum
Schluß sang die Konfordia „Süß und ruhig ist der
Schlummer“. Um 12 Uhr fand im Gasthof zum
Röhl ein Festmahl statt, das einen weisvollen, hoch
erhebenden Verlauf nahm. Zu demselben hatten sich
sämtliche hier wohnenden Veteranen, die Offiziere,
Beamten, die Vertreter der Stadt und Deputationen
der Vereine eingefunden. Der Vorstand des Veteranen-
vereins, Hr. Bädermeister Seeger, begrüßte in
herzlichen Worten die Erschienenen, worauf Herr
Präzeptor Baeuchle die Festrede hielt und in markigen
und zündenden Worten einen Toast auf Kaiser
Wilhelm II von Deutschland und König Wilhelm II
von Württemberg ausbrachte. Munter flossen nun

die Reden dahin: Hr. Stadtschultheiß Haffner
toastete auf die Veteranen, Hr. Amtsgerichtsdien-
ner Rad auf die Alliierten in der Heimat, Hr. Major
v. Schraishuon auf das Volk von 1871 und Hr.
Oberamtmann Voelker auf das Vaterland; Gedichte
wurden vorgetragen von Hrn. Rektor Dr. Müller
und Hrn. Oberlehrer Dengler. Die Musik wurde
von der Stadtkapelle in lobenswerter Weise durch-
geführt. Küche und Keller des Wirtes verdienen
alles Lob. Um 1/3 Uhr sammelte sich der Festzug
auf dem Marktplatz. Die Beteiligung daran war
größer als je; die Zahl der Personen mag mindestens
2000 betragen haben. Mit verschwinnenden Aus-
nahmen waren alle Geschäfte geschlossen, die Stadt
gab sich ganz der Festesfreude hin. In fröhlichem
Zuge schritt die festliche Schar auf den Brühl. Hier
sang die Konfordia den Chor „Wir grüßen Dich“,
worauf Hr. Professor Haug mit weithin vernehmba-
rer Stimme eine von echt patriotischer Gesinnung
durchwehte, geistvolle und formvollendete Rede hielt.
Stürmisch und begeistert fiel die Versammlung in
das vom Festredner auf Kaiser und Reich ausgebrachte
Hoch ein. Mit kräftigem Wohlklang erklang hierauf
der Männerchor „Und hörst du das mächtige Klingeln“,
vorgetragen vom Liederkranz. Nach dem Gesang
trugen Schüler des Realgymnasiums und der Volksschule
für das Fest passende Gedichte vor. Nun entfaltete
sich auf dem Brühl ein Leben und Treiben, das sich
zu einem Volksfeste im wahren Sinne des Wortes
gestaltete. Die Kinder machten verschiedene Spiele,
die Turner gaben Proben ihrer bedeutenden Leistungen,
die Jugend vergnügte sich mit Spiel und Tanz. Um
6 Uhr zog der imposante Zug wieder auf den Markt-
platz zurück, wo nach dem gemeinsam gesungenen Dank-
lied „Nun danket alle Gott“, Hr. Präzeptor Baeuchle in
einer schwungvollen Ansprache ein Hoch auf das deutsche
Vaterland ausbrachte, in das mit Begeisterung ein-
gestimmt wurde. Sofort sang noch die Versammlung
„Deutschland, Deutschland über alles“. Abends fand
im badischen Hofe durch den Kirchengesangsverein eine
sehr gelungene und zahlreich besuchte Aufführung des
Festspiels „Opfer für das Vaterland“ (gedichtet von

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibbern.

(Fortsetzung.)

Die brave Haushälterin stand schon in der Thür. „Vertrauen Sie voll auf
mich,“ sagte sie freundlich und verschwand hinter der Portiere. — — —
Es war am Abend desselben Tages. Wohlgebetet ruhten die beiden Ver-
wundeten, welcher Guido sich angenommen, in dem elegant ausgestatteten Schlaf-
zimmer Fritz Schmiedens. Der eine von ihnen schien noch jung, er hatte blonde
Haare und einen blonden Vollbart. Aus dem todtblaffen Gesicht schauten große,
blaue Augen flackernd in dem Gemach herum. Der Armste hatte den rechten Arm
und das rechte Bein gebrochen. Bei ihm hatte sich starkes Fieber eingestellt, und
das Bewußtsein war ihm geschwunden. An dem Bette dieses Verunglückten saß
Frau Bernhard, während die Mätin von dem Sessel Besitz ergriffen hatte, welcher neben
dem Lager des zweiten Verwundeten, eines Mannes in den fünfziger Jahren, stand.
Es war ein auffallender Kopf, der sich hier auf dem weißen Kissen unruhig
hin und her warf. Das tiefbrünette Gesicht mit den runden, dunklen Augen hatte
scharfmarkierte, peinigend häßliche Züge, in denen ein cynischer Ausdruck lag.
Der Mann hatte eine schwere innere Verletzung erlitten, für die es keine
Hoffnung, keine Genesung gab. Dennoch war der Kranke bei vollem Bewußtsein
und deshalb um so mehr zu bedauern. Die Fürsorge des jungen Arztes, welcher
mitten im Zimmer an einem Tische stand und beschäftigt war, kühlendes Getränk
für den Todeskandidaten zu mischen, hatte freilich alles Mögliche gethan, um wenig-
stens den entsetzlichen Schmerz zu lindern, in welchem sich der Patient wand. Alle

diese Bemühungen aber blieben erfolglos. Es schien, als ob auch die Seele des
Mannes krankte. Ein Gedanke marterte den Ärmsten, eine Idee, ein Wunsch, nach
dessen Erfüllung ihn verlangte. Dabei hingens seine Blicke unausgesetzt an dem
Gesicht der Mätin, als wollte er in demselben lesen, ob sie die Person sei, der er
volles Vertrauen schenken dürfte.

So vergingen Stunden. Die Nacht war hereingebrochen, ohne daß die beiden
Frauen sich von ihrem Posten gerührt hätten. Auch der Doktor sah noch im
Krankenzimmer, während Lutter lange den Schlaf der Gerechten schlief. Der alte
Herr hatte sich freilich auch dazu erboten, bei den Verunglückten zu wachen, aber
seine polternde Weise eignete sich nicht zu solchem Samariterdienst. Und so lehnte
Guido die gebotene Hilfe, wenn auch mit rücksichtvollem Wort, doch entschieden ab.

Von den Türmen der alten Stadt am Rhein hatte es die erste Morgen-
stunde geschlagen, als sich Frau Bernhard von ihrem Stuhl erhob. Behutsam schlich
sie auf den Lebensspitzen zur Mätin hinüber, welcher man es ansah, daß sie nur
mit äußerster Willenskraft gegen den Schlaf anlämpfte, und sich an das Ohr der
Matrone neigend, flüsterte sie:

„Ich will nach der Küche gehen und schnell einen guten Thee für uns bereiten.
Der hält die Lebensgeister wach.“

Frau Berner nickte zustimmend. Ihr Pflegerbefehlener aber hob plötzlich den
Kopf. „Die Lebensgeister wach!“ wiederholte er in französischer Sprache. „Ich
möchte die meinen auch wach erhalten, bis — bis —“ Und sich gewaltsam auf-
richtend, rief er mit Aufgebot seiner ganzen Kraft zu dem Doktor hinüber, der sich
eben dem Bette des andern Patienten nähern wollte: „Sagen Sie mir doch, Herr,
wie weit liegt das Städtchen Kronberg entfernt von hier?“

Der Doktor nannte, verwundert über diese Frage, die betreffende Meilenzahl.
Und als der Leidende tief aufseufzte, setzte die Mätin hinzu: „Ich bin eine Kron-

Nektor Dr. Müller) statt. Damit hatte die vom Wetter außerordentlich begünstigte, durchaus schön verlaufene und hochpatriotische Feier ihren würdigen und erhebenden Abschluß gefunden.

— Liebenzell, 3. Sept. Die 25jährige Gedenkfeier der Schlacht bei Sedan und überhaupt des im Jahr 1870 und 71 mit Gottes Hilfe erlangten Siegs und Friedens wurde hier unter Beteiligung der ganzen Gemeinde gemäß dem vom Kriegerverein mit den bürgerlichen Kollegien vereinbarten Programm geziemend gefeiert. Nachdem mit Böllerschüssen und Tagwache das Fest am Sonntag frühmorgens begonnen hatte, folgte um die gewöhnliche Zeit feierlicher Kirchgang. Der Prediger führte im Anschluß an Psalm 100 aus, wie die Gedenkfeier, die das deutsche Volk in diesem Sommer feiert, noch heute bei uns eine Frucht schaffen sollen, nämlich eine Frucht des Dankes gegen Gott und herzlicher Zuehr zu ihm, auf dem alle unsere Hoffnung ruht. Nachmittags 1 Uhr wurde die Schuljugend mit Kummelkuchlein beschenkt auf Kosten der Gemeinde. Auch zur Veranstaltung von Spielen mit Preisverteilung war von den bürgerlichen Kollegien eine entsprechende Summe verwilligt, und die Veteranen erhielten aus der Stadtkasse ein Ehrengeschenk, das auch den Unbemittelten in den Stand setzte, am frohen Fest sich eine Bese zu thun. Um halb 2 Uhr zog der Festzug mit Musik und Vereinsfahnen zum Oberen Bad, wo das Festmahl zubereitet war und wo nach demselben teils im Saal, teils im Garten ungezwungene Fröhlichkeit sich entfaltete, nicht ohne daß in mehreren Reden die Gedanken der Anwesenden zurückgeführt wurden in die Zeit des großen Kriegs und ein Zoll der Ehre und des Dankes denen gewidmet wurde, die sich damals um das Vaterland verdient gemacht haben. Mit einbrechender Nacht erfreute der Herr Badbesitzer die Gäste, die noch länger bei ihm verweilten, mit schöner Beleuchtung seiner Anlagen; namentlich aber fand für die übrige Einwohnerschaft von Liebenzell der festliche Tag durch die vom Verschönerungsverein veranstaltete Beleuchtung von Kirchturn und Schlöfle, sowie durch die mannigfaltigen Lichteffekte, die einige Privatleute aus ihren Häusern und Gärten hervorprühen ließen, einen würdigen und erhebenden Abschluß. Der Montag als zweiter Feiertag brachte noch die Schulfeiern in den 3 Klassen, und am Nachmittag die Vergnügungen der Schuljugend unter Aufsicht ihrer Lehrer im schattigen Grasgarten des Gasthofs zum Döfen, und endlich am Abend ein Freudenfeuer droben am Berg unweit der „Wilderhütte“. Möge die Erinnerung an Deutschlands Siege vor 25 Jahren uns noch lange ungetrübt verbleiben und die heurige Jubiläumsfeier dazu dienen, daß die Liebe zum deutschen Vaterland wieder neu erglühe im Herzen unseres Volks und drin verzehre die unreinen Leidenschaften der Parteisucht, das Wuchergewächs kleinlicher Interessen und den schändlichen Undank und Unverstand gegenüber dem Großen, was durch Gottes Gnade errungen ward im siebziger Krieg!

z. Zavelstein, 2. Sept. Feuerwerk auf der Burg, Freudenfeuer mit Gesang, gefellige Versammlung in der „Krone“ bildeten gestern Abend hier die Feier des Nationalfestes. Der einzige hier wohnende 70er Veteran, Amtsdienster Schönhardt, erhielt ein Geschenk von 5 M. aus der Gemeindefasse.

z. Auch in dem Bade- und Luftkurort Hirzau

wurde der Erinnerung an die große Zeit vor 25 Jahren gebührend Rechnung getragen und das Sedanfest unter reger Beteiligung am Sonntag und Montag in besonders festlicher Weise begangen. An den Festgottesdienst am Sonntag schloß sich Montags eine Schulfeier an, nach welcher die Schüler mit den üblichen Kummelkuchlein erfreut wurden. Die Veteranen, die aus der Gemeindefasse eine Ehrengabe von 4 M. erhielten, waren als Mitglieder bei den Festlichkeiten in Calw beteiligt, fanden sich aber auch noch, einer Einladung des Gemeinderats folgend, abends in corpore in den Räumen der hiesigen Restauration Mohr ein, woselbst neben den bürgerlichen Kollegien noch eine große Zahl von Festgästen versammelt war, um in Rede und Gesang jene großen Ereignisse zu feiern, aus denen das neue deutsche Reich entsprossen ist, und auf welche die Gegenwart so laut und eindringlich zurückweist. In anregender Weise fand dies noch seinen Ausdruck in der Rede des Ortsgeistlichen, die mit einem Toast auf die Veteranen von 1870/71 schloß, während Straßenmeister Mogler ein zündendes Hoch auf den Protektor des würtbg. Kriegerbundes König Wilhelm II. ausbrachte. Die 25jährige Feier des Sedantages läßt uns hoffen, daß es in alle Zukunft gilt: Lieb' Vaterland kannst ruhig sein!

† Althengstett. Wie allerorten so wurde auch hier zum Andenken an den ruhmreichen 2. September ein patriotisches Fest gefeiert. Die Veteranen, sowie die Witwen von Veteranen wurden mit je 5 M. aus der Gemeindefasse bedacht. Am Sonntag den 1. d. M. um 1/10 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug, bestehend aus Veteranen-, Militär- und Gesangsverein, mit Fahnen in die Kirche. Um 12 Uhr vereinigten sich die Veteranen zum Festessen im Gasthaus zum Lamm. Nachmittags füllten sich die stattlichen Räume der Gartenwirtschaft mit den Mitgliedern der verschiedenen Vereine. Hr. Schultheiß Fik eröffnete die Reihe der Reden mit einer warmen Aufforderung zu treuem Festhalten an König und Vaterland, Kaiser und Reich, und brachte auf dieselben sein Hoch aus. Hr. Vorstand Schwarz vom Veteranenverein toastierte auf unsern ihn Ehrfurcht geliebten König, Hr. Fik, Mitglied des Militärvereins, brachte ein Hoch aus auf die Helden von 1870/71. Außerdem belebten patriotische Gesänge und Gedichte sowie einige humoristische Weigaben die in gehobener Stimmung verlaufene Erinnerungsfeier. Am 2. Tag war allgemeine Schulfeier, und abends erhellte ein großartiges Freudenfeuer auf dem Tafelberg die Umgebung in weitem Umkreise.

s. Stammheim. Ein Vierteljahrhundert ist seit den Tagen vergangen, da Deutschland nach blutigen Schlachten sich einte zu einem Ganzen. Der Traum „Deutschlands Einigkeit“ ist in Erfüllung gegangen. Fest gegründet und geschlossen steht es als eine Macht nach außen. Auch Stammheim wollte sich's — trotz des verheerenden Hagelwetters im Juli — nicht nehmen lassen, den Tag, der Deutschlands Einheit und Macht brachte, würdig zu begehen. Sie machten's, wie im 2ten Buche der Makkabäer zu lesen ist: Und alle beschloßen einmütig, diesen Tag nicht vorübergehen zu lassen, ohne ihn zu feiern“. Böllerschüsse vom Galgenberg, mächtig von den gegenüberliegenden Bergen herüberdröhnend, und Tagwache leiteten die Feier ein. Um 1/9 Uhr versammelten sich Veteranen, Militär- und Gesangsverein, Feuer-

wehr, bürgerl. Kollegien, Schüler mit ihren Lehrern, vor dem Rathause und im stattlichen Zuge ging es der Kirche zu zum Festgottesdienst. Nach diesem war gemeinschaftliche Schulfeier vor der Kirche. Wie klangen da die hellen Kinderstimmen so frisch und rein und wie fließend, von patriotischem Geist entflammt, deklamierten sie ihre, passend in die schwungvolle Ansprache des ersten Lehrers eingewobenen Gedichte! Ein gemeinsamer Gesang schloß diese erhebende Feier und fort ging's mit Musik und Trommelschlag durch's Dorf vor das Rathaus, wo alle Kinder mit Festkuchlein beschenkt wurden. Um 1 Uhr nachmittags war gefellige Unterhaltung im Gasthaus zum „Köfle“, wo den Veteranen auch ein duftendes Mahl — die Gemeinde bewilligte 130 M. zum Feste — bereit stand. Toaste, Ansprachen, ernsten und heiteren Charakters, Gesänge des Lieberkranzes und Vorträge des Posaunenchores wechselten miteinander ab und erhöhten die Feststimmung aller Anwesenden. So verlief das Fest in gelungener Weise und auf aller Lippen drängte sich aus einem von Vaterlandsliebe erfüllten Herzen wie ein Lösungswort: Deutschland, Deutschland über alles!

□ Dedenspfonn, 3. Sept. Die 25jährige Gedenkfeier an die glorreichen Jahre 1870—71 wurde gestern mit einem Jubel und einer Begeisterung begangen, die jedes patriotische Herz mit Freuden erfüllen muß. Der Anbruch des festlichen Tages wurde durch Tagwachtblasen und Böllerschüsse angekündigt. Ein Gefeßschießen, welches der Militärverein veranstaltet hatte und bei welchem die Gefangennahme Napoleons bei Sedan markiert wurde, versetzte uns momentan in die ernste Zeit des Krieges. Um 8 Uhr fand Festgottesdienst statt, zu welchem sich die bürgerl. Kollegien und die hiesigen Vereine im festlichen Zuge vom Rathause aus begaben. Mittags wurden die Veteranen im Gasthaus zum Hirsch festlich bewirtet. Abends 8 Uhr bewegte sich ein Fackelzug, bestehend aus dem Veteranen-, dem Militär- und Gesangsverein, sowie der Schuljugend auf die „Höhe“, woselbst ein Freudenfeuer abgebrannt wurde. Nach Absingen der Wacht am Rhein hielt Schull. Bohnet die mit Begeisterung aufgenommene Festrede. Hierauf fand gefellige Unterhaltung in der Krone statt. Ernste und heitere Reden und Gedichte, die die patriotische Bedeutung dieses Tages darlegten, und Liedervorträge des Lieberkranzes trugen dazu bei, daß eine des Tages würdige Stimmung in den dichtbesetzten Räumen herrschte.

* Holzbronn, 2. Sept. Ueberallhin wurden von unsern Höhen aus Freudenfeuer sichtbar, es galt das größte Ereignis unseres Jahrhunderts zu feiern. Wenn hier auch kein Festbankett veranstaltet werden konnte, mit Rücksicht auf unsere schwer bedrängte Lage, so zeigte sich's doch schon am frühen Morgen als das Feuerwehrtorn Sammlung blies, daß noch ein gesunder patriotischer Kern in unserem Schwabenvolk zu finden ist. Der Kirchgang vom Rathaus zur Kirche versammelte beinahe die gesamte Bürgerschaft. An der Spitze des Zugs marschierte unsere Musikkapelle in Gestalt gut eingeeübter Volksschüler mit tüchtigem Dirigenten. Das Gros bildete die Feuerwehr. Ihre blanken Helme ersetzten Orden- und Uniformgeplänkel. Als Arriergarde kamen die Väter des Rats, welche in guter Laune den Veteranen je 4 M., den Schülern ein Festbrot und der Feuerwehr einen Trunk verwilligten. Unser Herr Pfarrer, welcher als Ver-

bergerin. Es interessiert mich daher, ob Sie in Beziehungen zu meiner Vaterstadt, die übrigens auch die Heimat Ihres jungen Arztes ist, stehen?

Der Kranke schaute momentelang starr ins Leere. Seine Finger flogen dabei nervös über den blütenweißen Bezug seines Deckbettes. Dann atmete er tief auf, und der Rätin wieder mit dem alten Forschen in das Gesicht blickend, sagte er, ohne ihre Frage direkt zu beantworten: „Also Sie sind eine Kronbergerin?! Seltener — merkwürdiger Zufall!“ Er schüttelte den Kopf und wieder glitten seine Finger über die Decke. Aber in seinem unschönen Gesicht, in welches die Leidenschaften ihre Runenschrift gegraben, kämpfte es. Es war ersichtlich, daß der Fremde innerlich von neuem die Frage erörterte, ob er gegen die Menschen, die sich seiner so barmherzig angenommen, aufrichtig sein könne, ihnen offenbaren dürfe, was seine Seele marterte. Aber er schien hierüber zu keinem Resultat zu kommen, denn plötzlich winkte er den Doktor ganz dicht zu sich heran, und als dieser der Handbewegung sofort folgte, fragte er mit halb versagender Stimme: „Herr, ich bitte Sie, sagen Sie mir aufrichtig und nach bestem Wissen, wie lange denken Sie, daß ich noch leben kann? Nehmen Sie keine Rücksicht! Ich will die volle Wahrheit hören,“ setzte er hinzu, als der junge Arzt mit den Achseln zuckte und einen mitleidigen Blick in das verfallene Gesicht des Patienten warf.

„Wir Ärzte sind auch nicht allwissend, mein Herr,“ erwiderte Guido. „Wie mancher Kranke ist schon von seinem Arzte ausgegeben worden, der hernach —“

Der Fremde schüttelte ungeduldig mit dem Kopf. „Lassen Sie das, Doktor! Lassen Sie das! Ich will ohne alle Rücksicht wissen, welche Frist Sie mir noch geben?“

„Nun denn —“ wieder machte der junge Arzt eine Pause. Dann aber setzte er hinzu: „Ich fürchte, Sie werden den Abend des anbrechenden Tages nicht lange überleben.“

„Ich dachte es wohl,“ flüsterte der Patient. „So ist es also unmöglich,

daß, wenn wir sofort depechieren, von Kronberg aus noch zu rechter Zeit eine Person hier eintreffen könnte, mit — mit der ich gern — ein paar Worte sprechen möchte, ehe ich meine Rechnung mit dem Leben abschließe?“

„Unmöglich nicht,“ erwiderte Guido. „Es käme nur darauf an, daß die betreffende Person sofort nach Ankunft der Depesche zu reisen vermöchte. So viel mir bekannt, geht ein Kurierzug schon um fünf Uhr morgens von Kronberg ab und ist bereits um vier Uhr nachmittags auf unserer Station.“

„Um vier Uhr nachmittags!“ wiederholte der Kranke, und den Blick fest in die Augen des Arztes senkend, sagte er hinzu: „Und Sie glauben, daß ich dann noch am Leben und bei Bewußtsein sein werde?“

„Ich glaube es! Aber ich wiederhole Ihnen auch, Herr: Stückwerk ist unsere Kunst und Stückwerk unser Wissen!“

„Ich weiß, ich weiß! Doch — telegraphieren Sie sofort — an —“ Er hielt wieder zögernd inne, strich sich mit der Hand über das Gesicht, auf welchem schon jetzt die Schatten des nahenden Todes lagen.

„An?“ fragte Guido, der sein Notizbuch hervorgezogen und geöffnet hatte. Ein tiefer Seufzer, ja ein Aufschrei fast, rang sich über die Lippen des Kranken. Es war ersichtlich, daß der Name, welchen er im Begriff war auszusprechen, in Verbindung stand mit bitteren, qualenden Erinnerungen. Dennoch überwand er sich, und den Kopf in die Kissen lehndend sagte er endlich:

„An den Rentier Gerhard Bornstedt!“

„Gerhard Bornstedt?“ klang es verwundert zurück.

„Kennen Sie den Mann näher?“ fragte der Kranke und schaute dem Doktor mittrauisch ins Gesicht.

„Ich persönlich nicht! Aber die Dame hier, meine Tante, lebt in seinem Hause.“ Guido hielt es nicht für notwendig, dem Fremden zu erörtern in welcher Eigenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

bindungslied fungierte, sorgte in schöner Weise für geistige und patriotische Speise. Heil dem Vaterland!

[.] Unterhaugstett. Die hiesigen Veteranen feierten am 1. Sept. den Erinnerungstag an die Schlacht bei Sedan durch Aufstellung einer Gedenktafel. Dieselbe, von Hrn. Bildhauer Staudt in Calw gefertigt, wurde im Chor der Kirche angebracht und sind auf ihr sämtliche Ausmarschirten benannt. Mittags fand ein Festessen im Hirsch statt, wobei Hr. Lehrer Bosler die Festrede hielt.

n. Weilderstadt, 2. Sept. In der vergangenen Nacht brach hier um 1/2 1 Uhr abermals ein Brand aus. Es brannte in der an der Straße nach Malmshaus hart an der Wärm gelegenen „Luz'schen Bleicherei“. Dieselbe ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden an Maschinen und Kesselhaus, sowie an Tuch und Militärwasch ist bedeutend — und wie man hört — ungenügend versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

k. Pérouse O.A. Leonberg, 3. Sept. Seit mehreren Jahren feiern die württembergischen Waldensergemeinden kirchliche Erinnerungsfeste, an denen sie dankbar der wunderbaren Führungen vergangener Tage gedenken. Behnützte Erinnerungen an die alte Alpenheimat, die von der Unduldsamkeit ihnen verleiht wurde, verbinden sich an diesen Festen mit dem frohen Bewußtsein, nun bald 200 Jahre lang bei den evangelischen Glaubensbrüdern Schwabens eine neue Heimat zu besitzen, in der sie trotz berechtigter Eigenart fest eingewurzelt sind. Am 15. Sept. d. J. wird das Waldensierfest in Pérouse gefeiert werden und zugleich die Einweihung der längst ersehnten Wasserleitung stattfinden, welche diese Gemeinde mit Hilfe der Staatsregierung und Amtskorporation von einem oft fast beispiellosen Wassermangel befreien soll.

Stuttgart, 30. Aug. Se. Majestät der König hat folgende Uniformsänderungen bestimmt: Bei der Infanterie sind die Helme, Tornister, Patronentaschen für Gemeine, Leibriemen, Hemden und Unterhosen für die Folge nach neuen Proben anzufertigen. Bei sämtlichen Fußtruppen erhalten jetzt die Waffenträger geteilte Schöße, sowie an den Ärmeln einen Schlitz zum Auf- und Zuknöpfen des unteren Ärmels; auch werden die Waffenträger im allgemeinen weiter und die Krägen an denselben einen halben bis einen Centimeter niedriger und etwas weiter als bisher üblich angefertigt. Diese Begleitungsänderungen gelangen zur Ausführung, so weit die Mittel hierzu verfügbar sind.

Göppingen, 2. September. Gestern Abend 9 Uhr, als anlässlich des Sedanfestes auf dem Kaiserberge Hohenstaufen das Freudenfeuer angezündet wurde, ertönte das Feuerignal. Es brannte das Wohnhaus der Witwe Luther in Hohenstaufen,

welches vollständig eingäschert wurde. 3 Ziegen sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Kirchheim u. T., 3. Sept. Der etwa 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Raichle von Dettingen ist heute früh von dem Forstwart Diegel bei Beuren erschlagen aufgefunden worden. Gestern Nachmittag hatten sich mehrere junge Leute von Dettingen zur Kirchweih nach Beuren begeben. Es scheint, daß es dort zu Streitereien zwischen ihnen und Beurener Burschen gekommen ist, welche schließlich in Raufhandel übergegangen sind, wobei dann Raichle den Tod fand. Die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird Licht in die Sache bringen. Nach neueren Mitteilungen ist der Ueberfall noch im Nürtinger Oberamtsbezirk begangen worden und es sind gestern von Landjäger Lärwmann von Nürtingen 3 der That drinaend Verdächtige in Beuren verhaftet und nach Nürtingen eingeliefert worden. Die Staatsanwaltschaft hat sich noch gestern an den Thatort begeben.

Pforzheim, 3. Sept. Das Sedanjubiläum ist gestern wie im ganzen badischen Lande, so auch hier überaus festlich begangen worden. Die gesamte Bevölkerung nahm regen Anteil an der Feier, die einen sehr eindrucksvollen Verlauf nahm. Die Sammlung für die Veteranen hat ca. 4500 M. ergeben, so daß jeder derselben mit einem verhältnismäßig bedeutenden Ehrengeschenk bedacht werden konnte. Sehr bemerkt ist es worden, daß unter den offiziellen Rednern bei dem Festbanket sich der Führer der hiesigen freisinnig-demokratischen Partei, Fabrikant Maischhofer befand, welcher den Toast auf den Großherzog ausbrachte.

München, 2. Sept. Gestern Abend um 9 Uhr setzte sich ein Festzug in Bewegung von über 2000 Fackelträgern durch das glänzend illuminierte Siegerthor und die Ludwigsstraße zur prächtig geschmückten und beleuchteten Feldherrnhalle. Dort wurden mit Ansprachen Kränze niedergelegt und patriotische Lieder gesungen. Der 2. Bürgermeister hielt die Festrede und legte am Armeedenkmal den Kranz der Stadt nieder unter Hochrufen auf das Haus Wittelsbach und auf Kaiser und Reich. Der Generalinspekteur der Armee Prinz Leopold dankte als Vertreter des Prinzregenten in dessen Namen für die festliche Begehung des heutigen Tages und hob hervor: „Von Fels zum Meer und überall in Dorf und Stadt jubeln heute deutsche Männer in Erinnerung an die großen unvergesslichen Siege. Auf den Schlachtfeldern von Sedan, einer in der Kriegsgeschichte einzig dastehenden Episode, wurde das deutsche Reich geboren. Wenn Gott will, so wird die Armee wie vor 25 Jahren bis zum letzten Atemzuge stets bereit sein, in den Kampf zu gehen auf Leben und Tod gegen jeden, welcher die heiligsten Güter des Vaterlandes zu berühren wagt.“ Brausender Jubel dankte

dem Prinzen. Die Feier wurde unter erneutem Kanonendonner geschlossen mit dem Gesang: Die Wacht am Rhein.

Berlin, 2. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser ließ dem Fürsten Bismarck heute früh nachfolgendes Telegramm zugehen:

„Heute, wo ganz Deutschland die 25. Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulationstages von Sedan feiert, ist es mir Herzensbedürfnis, Euer Durchlaucht auszusprechen, daß ich stets mit tiefempfundener Dankbarkeit der unvergänglichen Verdienste gedenken werde, welche Euer Durchlaucht in jener großen Zeit um meinen hochseligen Großvater, das Vaterland und die deutsche Sache erworben haben.“

Fürst Bismarck antwortete: „Ew. Majestät lege ich ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tage und für Ew. Majestät huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werke des hochseligen Kaisers.“

Berlin, 4. Sept. Der König von Württemberg empfing gestern vor seiner Abreise den Ausschuß des hiesigen großen Wohlthätigkeitsfestes und nahm die Ueberweisung von 10,700 M. mit Dank entgegen. Ferner nahm der König ein Exemplar des Werkes: „Der große Krieg“ entgegen aus den Händen des Verlegers. — Gestern Abend fand ein Festmahl zu Ehren des Feldmarschalls Blumenthal statt. Der König von Württemberg feierte den greisen Helden, welcher tiefbewegt dankte. Abends erschien noch der Kaiser und verweilte längere Zeit.

Bayonne, 2. Sept. Gestern Abend fand vor der Präfektur und Mairie eine heftige Kundgebung gegen das Verbot der Abhaltung von Stierkämpfen statt. Gendarmerie griff die Menge an und verwundete drei Personen unerheblich.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Für den schon mehrfach erwähnten Zuchtviehauktion ist nunmehr der am **Dienstag, den 17. Sept. d. J.**, stattfindende **Zuchtviehmarkt in Radolfzell** bestimmt. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche daselbst Vieh aufkaufen oder diesen Markt besuchen wollen, werden eingeladen, längstens bis **12. Sept.** hievon dem Herrn Dekonom Schnei-ber hier Anzeige zu erstatten, welcher als Führer nach Radolfzell mitgehen wird. Den Vereinsmitgliedern wird aus der Vereinskasse die Hin- und Rückfahrt durch Bezahlung eines Retourbillets III. Klasse vergütet, wozu der Betrag von 100 M. vom Verein ausgekehrt ist.

Calw, 3. September 1895.

Der Vereinsvorstand:
Boelter,
Oberamtmann.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Reallyceum Calw.

Das Schuljahr beginnt am **Freitag, den 6. September**, morgens 8 Uhr.

Um 9 Uhr findet im Zimmer des Hrn. Präzeptors Baeschle (Realschulgebäude) die **Aufnahmepriifung** in die I. Klasse statt. Dabei sind von Auswärtigen **Tauf- und Impfschein**, sowie die **Zeugnisse** von der vorherbesuchten Schule vorzulegen.

A. Rektorat.
Dr. Weizsäcker.

Verkauf abgängiger hölzerner Bahnschwellen.



Am nächsten **Freitag, den 6. September**, wird auf der Strecke Calw bis Althengstett auf den Lagerplätzen der einzelnen Wärterposten eine größere Partie abgängige eichene und tannene Bahnschwellen im öffentlichen Aufstreich versteigert und sind Liebhaber hiezu eingeladen. Anfang morgens 8 Uhr am Kapellenberg Posten 45 bei Calw. Ende in Althengstett.
Kgl. Bahnamt Calw.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

Freitag, den 13. Sept., vor-mittags 10 Uhr, im „Ochsen“ in Liebenzell, aus Steinachwald und Scheidholz der Guten Wörlingen, Raffeehof und Liebenzell:
Am.: 2 buch. Scheiter, Nadelholz:



1 Koller, 3 Scheiter, 5 Prügel, 56 Rinde; 7 Eichen-, 18 übr. Laubh., 527 Nadelholz-Anbruch.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 6. Sept. d. J.**, von morgens 9 Uhr ab, kommen aus dem Gemeindefeld Steinrinne zum



Verkauf:

274 Am. tannene Scheiter und Prügel, 85 Stück buchene und 5060 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft am oberen Steinrinne-nweg.

Schultheißenamt.
Ernst.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Nächste Woche bacht
Augenbreheln
Georg Frommer,
Biergasse.

Empfehlung.

Kraut wird unter billigster Berechnung in und außer dem Hause **eingeschnitten**, auch werden Bestellungen von auswärts angenommen.

Achtungsvollst
Ernst Sittler.
Lederstraße.

Mädchen-Gesuch.

In einen besseren Gasthof wird ein braves, eheliches Mädchen zur Besorgung der Wirtschaft bis 1. Okt. gesucht. Wo, ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

Größere Sendungen

Doppelfalzziegel

treffen Mitte September ein und nehme ich Bestellungen jetzt schon entgegen.

Emil Georgii.

Kleinere Quantitäten können jederzeit auf der Ziegelei Hirsau abgeholt werden.

Mädchen-Gesuch.

Zu baldigem Eintritt suchen wir für die Küche und zum Melken ein fleißiges ordentliches Mädchen.

Gebr. Emendörfer z. Ochsen, Liebenzell.

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medicinische Seife: **Bergmann's Carboltheerschwefelseife** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie **Witesser, Flechten, Psoriasis, Blöte des Gesichts etc.** unbedingt beseitigt; à Stück 50 S bei: **Louis Beisser und J. Fr. Oesterlen, Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.**

Schöne Eiernudeln und Macaroni

empfiehlt billigt

Ernst Sittler
Lederstraße.

Liebenzell, 4. September 1895.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Georg Adolf Hartmann,
Sommenwirt,
am Mittwoch morgen 1 Uhr nach langen schweren Leiden sanft in dem Herrn verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet nächsten Freitag mittag 2 Uhr statt.

Calw.

Rein

Spezerei-, Kurzwaren- und Garn-Geschäft

Bringe ich einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum unter Zusicherung stets billiger und reeler Bedienung in empfehlende Erinnerung.
A. Schausler.

Medicinal-Cognac.

Medizinisch empfohlen
von **S. & A. Rosenberg, Homburg v. d. H.**
Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.
Per ganze Flasche M 1.80, *2.25, **2.60, ***3.50.
" halbe " 1.—, *1.20, **1.40, ***1.80.
Niederlage bei Hrn. Albert Haager, Konditor, Calw, und
" " Kaufmann Veil, Liebenzell.

Mf. 25,000

kommen unbedingt am 19. September zur Entscheidung bei der **Gr. Reutlinger Geldlotterie.** Originallose à 2 M., 11 Lose 20 M., Porto und Liste 30 S empfiehlt so lange Vorrat reicht, der Unterzeichnete.
Stuttgarter Pferdelose 3 M., Hauptgewinn 50,000 M., Pfedelbacher, Raizenbacher und Straßburger Lose, je 1 M., jede Liste 15 S.
Kolossales Gewinnstück. Bei der Ziehung am 22. Juli wurde bei mir der I. und II. Gewinn und bei der letzten Freiburger Mf. 10,000 gewonnen.
J. Schweidert, Generalagent, Stuttgart.
In **Calw** bei **Eduard Bayer, Friseur.**

Ostertag's Kassenschränke

haben sich bei der in der Nacht vom 21./22. Juli d. Js. in Ohmenheim, OA. Neresheim stattgehabten **Feuersbrunst,** wobei 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, **erneut glänzend bewährt,** indem selbst lose herumliegendes beschriebenes Papier bei förmlicher Glühitze im Ostertag'schen Schrank **unversehrt blieb.**
Das **Konstruktions-System „Ostertag“** mit Isolierbrandkasten hat auf's Neue seine Zweckdienlichkeit erwiesen. Ausführliche Cataloge stehen jedem Interessenten zu Diensten. **Streng solide Bedienung. Mäßige Preise.**
J. Ostertag, Aalen,
Kassenschrank- und Schlossfabrik.

Eine Person gesetzten Alters sucht
Laufstelle
oder Stelle für Alles in einer kleinen Haushaltung. Zu erst. im Compt. d. Bl.
2 Viertel Haber
(unverhagelt) verkauft
Nothfuß, Wehgergasse.

Nunne,

gesunde kräftige, für drei Monate altes Kind zu stillen, sofort gesucht.
Hermann Mürrle,
Pforzheim, Rennfeldstr. 18.
Wechselformulare
sind im Compt. d. Bl. zu haben.

K. Geiger

(vorm. C. Pflüger)
Stuttgart—Berg,
Kgl. Hoffärberei und chem. Wascherei,
empfeht sich im
Färben und Reinigen
von Herren- und Damenkleidern, Ball- und Hochzeitsroben, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen etc., sowie Straussfedern jeder Art.
Grösstes und leistungsfähigstes Etablissement.
Annahmestelle in Calw:
Frau W. Naschold Wwe., Bischoffstrasse.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube
Lanolin - Cream - Lanolin
der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.
Nur acht mit **LANOLIN** Schutzmarke mit „Pfeilring“
zu haben in **in Calw** in der Neuen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von G. Mohr, in Neuenbürg und in Gerren- als in den Apotheken von G. Palm, in Tettnach in der Apotheke von J. Sopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Mehger.

Neues Silber-Sauerkraut

verkauft fortwährend
Dalkolmo.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
In Calw bei Hrn. Friedrich Müller am Markt.
" Georg Arimmel.
" Wildberg bei Hrn. Fr. Moser.

Naturfarbige Ludowici-Doppelfalzziegel

sind soeben eingetroffen bei
Hugo Rau.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

— allerletzte —
Haupt- u. Schlussziehung unwiderruflich am 19. September 1895.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinne Mf. 25,000 etc. 1 Los Mf. 2, 11 Lose Mf. 20.
Zu haben bei allen Losverkaufsstellen und bei **Eberhard Feyer, General-Agentur in Stuttgart.**

Beste Sorten Most-Rosinen

sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Dalkolmo.

Deckenpfann.
Reinen Schleuderhonig
empfeht pr. Pfund M 1.—, bei größerem Quantum billiger
Schullehrer Frey.

Paris 1889 gold. Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt.
Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
Grollich-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.
Grollich's Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2.— u. M. 4.—.
Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.
Calw bei G. Krimmel, Kaufmann.